Vom Krebs und seiner Bekämpfung

Autor(en): **Corti, Walter Robert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **16 (1948-1949)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-759553

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VOM KREBS UND SEINER BEKÄMPFUNG

Unter diesem Titel ist, im Rahmen der 1779 in Zürich begründeten, auch diesmal wieder zum Besten des Waisenhauses für das Jahr 1949 veröffentlichten «Neujahrsblätter der gelehrten Gesellschaft», aus der Feder von *Hans R. Schinz* eine treffliche, gemeinverständliche Orientierung erschienen. Einleitend werden die Beiträge der Aerzte und Naturforscher zu diesen Blättern durchgemustert, wobei sich ein schöner Reichtum stiller Schätze zeigt. Dann skizziert der Verfasser die Rolle der Medizin im Rahmen der gegenwärtigen Kultur und zeigt am Beispiel der modernen Krebsforschung, «wie der Arzt denkt und handelt». Sache und Begriff erfahren dabei im Wandel durch die Geschichte eine bestmögliche Beleuchtung. Sie bleiben beide dunkel genug, da wir heute trotz größten Anstrengungen die eigentliche Entstehungsursache des Krebses noch nicht kennen. Nach einer kritischen Revue der Infektions-, Reiz- und Erbthese sowie der Cohnheimschen Erklärung des Krebses als einer Entwicklungsstörung stellt Schinz seine eigene auf, die er Induktionstheorie nennt, wobei Kategorien der Entwicklungsphysiologie zu einer förderlichen Arbeitshypothese weiterverhelfen. Schinz meint, es sei «eine undankbare Arbeit, über die Geschichte des Krebses zu berichten», da die erlösenden Höhepunkte noch fehlen, welche von großen Erkenntnis- und Heilerfolgen melden dürfen. Um so dankbarer muß seine Schrift aufgenommen werden, die von dem verbissenen Kampf an dieser schwer sich bewegenden Front der Forschung berichtet. Die drei kleinen Schlußkapitel über den Krebs als soziale Erscheinung, über seine Behandlung und Heilung und endlich über die Organisation der Krebsbekämpfung appellieren an die Verantwortlichkeit eines jeden Staatsbürgers. Nach den Herzkrankheiten folgt der Krebs an zweiter Stelle der Todesursachen. «In der Schweiz stirbt alle 74 Minuten, im Kanton Zürich alle 8 Stunden und in der Stadt Zürich alle 12 Stunden ein Mensch an Krebs.» Neben der chirurgischen steht die Strahlentherapie im Vordergrund; nicht genug kann der Satz wiederholt werden: «Der Dauererfolg der Behandlung hängt weitgehend von der Früherfassung, der Früherkennung und der Frühbehandlung des Kranken ab.» Dies aber führt nun mitten in die Organisation des Kampfes, der im wesentlichen fünf Ziele verfolgt: die Volksaufklärung, Ausbau der Diagnose, ärztliche Fortbildung, Ausbau der Krebsbehandlung sowie natürlich und grundsätzlich die Förderung der Krebsforschung selbst. Wer etwa in den Straßen New Yorks miterlebte, wie eine heterogenste Bevölkerung freiwillig auf die in großen Autos durchgeführten Röntgenverfahren zur Feststellung der Lungentuberkulose reagiert, wird auch in dunkelsten Zeiten an einem endlichen Ueberwiegen der sozialen Vernunft nicht zweifeln. Aehnlich imponiert der dortige propagandistische Feldzug gegen den Krebs. Die dafür ausgeworfenen Mittel sind gewaltig. Dabei fallen dann von den für die Krebsbekämpfung in den USA. verfügbaren 14 Millionen Dollar allein fast 9 Millionen an die Krebsforschung. Solche Summen kann unser Land nicht aufbringen, aber es gehört zu seiner höchsten Ehre, daß die eigenen Forscher jene Mittel erhalten, die sie für ihre Arbeiten unumgänglich brauchen. Eine Schrift wie die vorliegende hat auch in diesem Sinne ihre aufklärende Bedeutung.

WALTER ROBERT CORTI